



Indonesien

„Cerita rakyat“ oder ‚Volksgeschichten‘ – so nennen die Indonesier ihre Märchen und Fabeln. Im Vielvölkerstaat Indonesien gibt es tausende solcher Geschichten. Viele erzählen die Entstehung von etwas in der Natur oder der Landschaft. Andere beinhalten eine Lehre oder eine Moral am Ende. Doch alle haben eines gemeinsam: sie dienen der Unterhaltung von Jung und Alt.“

Ziphora Robina | DW Indonesisch





Vor vielen hundert Jahren, als Java und Bali noch Teil einer großen Insel waren, lebte dort Sidhimantra, ein weiser Mann, der seine Stärke und Weisheit durch Meditation und Gebete erlangt hatte. Sidhimantra und seine wunderschöne Frau führten ein ruhiges, beschauliches Leben. Nur eines erfüllte das Herz des Paares mit Wehmut. Seit Jahren wünschten sie sich nichts sehnlicher als ein Kind.

Die Götter erhörten schließlich ihre Gebete und die Frau gebar einen gesunden Sohn, den sie Manik Angkeran nannten. Dieser wuchs zu einem hübschen Jüngling heran, der in seinem Heimatdorf sehr beliebt war und viele Freunde hatte.

Eines Tages machte Manik Angkeran sich auf, um das Nachbardorf zu besuchen. Singend und pfeifend überquerte er kleine Bäche und saftige, grüne Reisfelder, bis er sein Ziel erreicht hatte. Unweit des Marktplatzes hörte er laute Stimmen und entdeckte eine Gruppe junger Männer, die einen Hahnenkampf beobachteten. Wetten wurden abgeschlossen, dann ließen die Männer ihre prächtigen Hähne aus den Käfigen heraus. Der Kampf war in wenigen Sekunden vorbei, und Manik Angkeran bemerkte, wie der stolze Besitzer des siegreichen Hahnes viel Geld einsteckte.

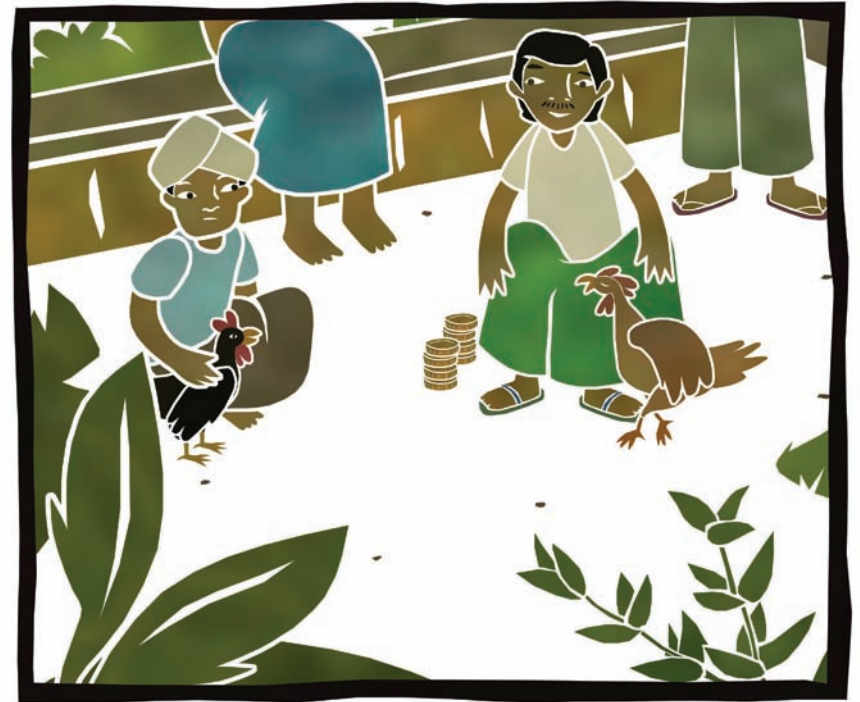
„Wenn ich doch nur einen Kampfhahn hätte!“, dachte Manik Angkeran. „Ich könnte ohne große Mühen viel Geld verdienen“. Am nächsten Morgen kehrte er in das Nachbardorf zurück. Anfangs beobachtete er die Kämpfe nur aus der Ferne. Doch am Nachmittag entschied er sich, auf den Markt zu gehen und einen Kampfhahn zu kaufen.

Manik Angkeran fand einen prächtigen Hahn und kaufte ihn für viel Geld. Das restliche Geld in seiner Tasche reichte gerade aus, um eine Wette abzuschließen. Anfangs schien das Glück auf seiner Seite zu sein. Sein Hahn, Si Jago, gewann mühelos den ersten Kampf. Von diesem Erfolg beflügelt setzte er bei der nächsten Runde mehr Geld ein. Und siehe da – sein Hahn gewann auch diesen Kampf. Der junge Mann jubelte. In der dritten Runde setzte er sein gesamtes Geld auf Si Jago. Doch das Blatt wendete sich und Manik Angkeran hatte alles verloren.

Niedergeschlagen und ohne ein einziges Geldstück kehrte er zu seinen Eltern zurück. Dort erzählte er von seinem Missgeschick. „Lass dir das eine Lehre sein“, mahnte Sidimanthra, der Vater, und seine Mutter bat ihn, nie mehr in das Nachbardorf zurück zu gehen.

Doch der Gedanke an das große Geld ließ Manik Angkeran nicht mehr ruhig schlafen. Am nächsten Morgen, noch bevor die Sonne aufging, machte er sich auf den Weg. Er besuchte alle seine Freunde und ließ sich Geld, eine Münze hier, zwei Münzen dort. Mit diesem Geld eilte er auf den Markt, um sich einen neuen Hahn zu kaufen. Doch das Glück hatte ihn endgültig verlassen. Am Abend stand er wieder mit leeren Händen da. Er hatte alles verloren und hatte nun zusätzlich Schulden bei all seinen Freunden.

Manik Angkeran blieb nichts anderes übrig als seinen Eltern von den Schwierigkeiten zu erzählen. Seine Mutter weinte bitterlich und sein Vater schüttelte enttäuscht den Kopf. Gemeinsam suchten sie einen Ausweg. Sidhimantra beschloss, zu fasten und zu beten. Tagelang bat er die Götter, einen Weg aufzutun. Plötzlich hörte eine leise Stimme, die ihm etwas zufflüsterte. „Sidhimantra! Die Götter





haben deine Gebete erhört. Steige auf den heiligen Berg Gunung Agung. Im Krater des Vulkans lebt der Drache Naga Besukih, der einen Goldschatz hütet. Wenn Du ihn um Hilfe bittest, dann erfüllt er Dir sicherlich einen Wunsch.“

Und so machte Sidhimantra sich auf den langen, beschwerlichen Weg. Er kletterte über dreitausend Meter auf den heiligen Berg Gunung Agung, um den Drachen um Hilfe zu bitten. Mit einem Glöckchen wollte er ihn aus der Höhle locken.

Schließlich erschien der riesige Drache. Mit einem allwissenden, durchdringenden Blick fragte er Sidhimantra. „Was kann ich für Dich tun, weiser Mann?“, „Oh gütiger Naga Besukih, ich bitte Dich um ein paar Goldmünzen. Ich brauche das Geld, um die Schulden meines Sohnes zu begleichen.“ Der Drache nickte stumm, drehte sich nach rechts und links, bis sich ein paar goldene Schuppen von seinem Körper lösten. Als Sidhimantra diese auffas, verwandelten sie sich in Goldmünzen. Er bedankte sich und eilte zu seiner Familie zurück.

Ungeduldig nahm Manik Angkeran die Goldmünzen von seinem Vater entgegen, eilte aus dem Haus, überhörte die guten Ratschläge seiner Eltern und machte sich auf die Suche nach seinen Freunden. Nachdem er all seine Schulden beglichen hatte, blieb noch eine Münze übrig. Vergessen waren die guten Ratschläge, Manik Angkeran verbrachte den Tag und die ganze Nacht im Nachbardorf und verspielte ein Vermögen.

„Ich kann Dir nicht helfen, mein Sohn, wir haben kein Geld mehr“, sagte sein Vater traurig, als Manik Angkeran am nächsten Tag völlig niedergeschlagen zuhause auftauchte. Doch der bettelte und weinte solange, bis sein Vater ihm vom Drachen und dem Gold erzählte. Prompt machte sich Manik Angkeran auf den Weg, um den heiligen Berg Gunung Agung zu besteigen. Dabei überlegte er, wie er den Drachen überlisten könnte.

Doch Naga Besukih durchschaute ihn, blickte ihm tief ins Herz – so lange, bis sein Herz stillstand. Sein Vater war Manik Angkeran gefolgt, weinend bat er den Drachen um Gnade. Diese Tränen rührten den Drachen sehr, er wandte seinen Blick von dem Jüngling ab, und das Herz begann langsam wieder zu schlagen. Sidhimantra umarmte seinen Sohn und trug ihm auf, bei Naga Besukih zu bleiben, um seine Schuld durch Gebete und Meditation zu tilgen. Damit der Sohn aber nicht vorzeitig nach Hause kam, zog der Vater mit seinem Stab einen langen Strich auf der Erde. Der Strich wurde zu einem Graben, der füllte sich langsam mit Wasser und trennte Sidhimantras Dorf von dem heiligen Berg Gunung Agung. Und so entstand die Bali-Straße, die noch heute die Inseln Java und Bali trennt. Manik Angkerans Dorf befindet sich auf der großen Insel Java, während der Vulkan Gunung Agung als heiliger Berg in Bali verehrt wird.

